Gemeindebrief

Dezember 2021 - Februar 2022

Evang.-luth. Kirchengemeinden Albshausen und Halsdorf







medio.tv/schauderna

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr.

Sacharja 2, Vers 14

Monatsspruch Dezember 2021

Inhalt:

S. 2+3: Brief von Pfarrer Nicolas Rocher-Lange

S. 4+5: Unser Thema: Gott und das Leid (Fortsetzung)

S. 6-10: Weihnachtliche Erzählungen

S. 11-15: Kinderseiten

S. 16+17: Unsere Gottes-dienste

S. 18-24: Berichte

S. 25: Plätzchenduft & Kerzenschein

S.26: Ankündigung Konzert Kiever Orgeltrio in Albshausen

S. 27: Lebendiger Advent

S. 28: Gottesdienste und Veranstaltungen Advent und Weihnachten

S. 29: Schick uns dein Lied

S. 30: Freud und Leid

S. 31: Wichtige Adressen

S. 32: Bunte Seite

BRIEF VON PFARRER NICOLAS ROCHER-LANGE



Liebe Leserinnen und Leser.

"Alle Jahre wieder"...so lautet eines der bekanntesten Kinderlieder zu Weihnachten. Alle Jahre wieder die gleichen Fragen, die gleichen Sorgen, der gleiche Stress?

Es hört sich so an wie ein Ritus:

Ein Ritus, das ist die Gewohnheit, die sich aus häufig wiederholten Handlungen ergibt.

Anders gesagt, wenn ich im regelmäßigen Abstand das gleiche Verfahren, die gleiche Ordnung, das gleiche Ereignis umsetze und wiederhole.

Ich glaube, es geht uns allen genauso im Advent und an Weihnachten.

Erst kommt die Zeit des Wartens, die Adventszeit, gefüllt mit vielen Aufgaben: Plätzchen backen, basteln, schmücken, Tannenbaum aussuchen, Lieder singen, am Lebendigen Advent teilnehmen, Weihnachtliche Musik hören, Weihnachtsmärkte besuchen, wenn sie noch offen sind, Menüs für Weihnachten planen, Lebensmittel besorgen, stressige Einkäufe manchmal auf den letzten Drücker noch, und dann....endlich kommt die Erlösung, alle Jahre wieder, mit Heiligabend, dem Krippenspiel, der

Christmette und der Bescherung, dem 1. und 2. Weihnachtstag.

Also ist Weihnachten und dieser letzte Monat des Jahres ziemlich identisch von Jahr zu Jahr, oder?

Lustigerweise entspricht es wortwörtlich der Begriffserklärung vom Ritus: eine Gewohnheit, die sich aus wiederholten Handlungen ergibt.

Riten sind wichtig und richtig. Wir brauchen sie, weil sie uns einen Rahmen geben, eine Struktur. Eine Tagesstruktur ist auch irgendwie ein Ritus: jeden Tag eine ähnliche Struktur.

Riten sind wichtig, weil sie uns Sicherheit geben: wir sind es gewohnt, jeden Tag die gleiche Tagesstruktur zu haben, wir wissen, wie es abläuft. Wir sind da routiniert und handeln fast automatisch. Damit sparen wir auch Energie und vermeiden Stresssituationen.

Doch manchmal kommt es trotzdem vor, dass unsere Abläufe unterbrochen werden.

Es ist, wie wenn man beim Lesen über ein unbekanntes Wort stolpert: Man liest sehr routiniert das Buch, den Satz und plötzlich müssen wir uns verstärkt konzentrieren, mehr Energie wird gebraucht, wir werden

BRIEF VON PFARRER NICOLAS ROCHER-LANGE

wacher: das unbekannte Wort wird buchstabiert, untersucht, analysiert und wir werden versuchen, dass der gesamte Satz Sinn ergibt.

Ich denke, es geht uns genauso in den zwei letzten Jahren: Vieles mussten wir ändern, neu lernen, entdecken, es hat auf jeden Fall mehr Energie gekostet, zumal es dabei auch ein Risiko für unsere Unversehrtheit gibt!

Auch die Kirche hat sich verändert, musste sich verändern, um ihre Aufgabe, ihren Auftrag zu erledigen. Die Gottesdienste sind kürzer und auch einfacher geworden von der Struktur her. Aber, grundsätzlich bleibt die Botschaft die gleiche, vor allem an Weihnachten: Gott, der uns liebt, schickt uns seinen Sohn, damit er mit uns unsere Wege geht, er uns begleitet. Also, Weihnachten, das Fest der Liebe Gottes für uns Menschen und für die Welt.

Weihnachten: **Der** Ritus an sich. Alle Jahre wieder, egal, was in der Welt passiert, wird Weihnachten Weihnachten werden, unabhängig von uns!

Das ist doch eine gute Nachricht in diesen Zeiten der Unsicherheit: Gott kommt zu uns, wird Mensch und wird uns auf unseren Wegen begleiten. Gott, der immer da ist, der da war und der kommt. Für uns. Heute, wie gestern und morgen auch noch. Zuverlässig und doch jedes Mal ganz anders.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für die kommende Zeit, in der Hoffnung, dass für Sie alle Weihnachten in Ihren Herzen wird!

Herzliche Grüße

Vicolos Rocher Lange

Liebe Gemeinde,

die aktuelle Lage ist sehr angespannt und führt uns dazu, vorsichtig zu wie die Adventsund planen, gefeiert Weihnachtszeit wird. Fς könnten noch Änderungen, bzw. Einschränkungen kommen, falls die Verordnungen des Landes Hessen solche vorsehen. Wir wünschen uns, dass wir uns geduldig und solidarisch zeigen, um durch diese Zeit gemeinsam zu kommen!

Bleiben Sie gesund!

Für die Kirchenvorstände Albshausen und Halsdorf,

Nicolas Rocher-Lange

Gott und das Leid

In der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes, haben wir uns nach der "Theorie" erkundigt, warum Gott das Leid zulässt.

Paul Ricoeur, französischer Philosoph aus dem letzten Jahrhundert, schlug vor, auf den Versuch, das Böse erklären zu wollen, zu verzichten. Das Böse solle nur ganz konkret betrachtet werden: Es gibt einfach das Böse. Es ist keine Theorie, sondern ein Fakt

Ricoeurs Vorschlag finde ich persönlich hoch interessant, allerdings reicht er für mich nicht ganz aus, weil die Frage nach Gott noch nicht geklärt ist. In seinem Vorschlag sollte man sich einfach an Gott wenden ohne Wunsch, weil wir dann keine Verletzung, keine Enttäuschung erleiden können.

Ist es aber wirklich denkbar, keinen Wunsch zu haben? Oder besteht unser Leben gerade aus Wünschen, die uns dazu führen, Sachen voranzutreiben, vorauszuschauen?

Wenn ich mich gerade an Gott wende, möchte ich die Möglichkeit bekommen, alle meine Wünsche äußern zu können, sowohl zu klagen, als auch zu danken. Die Frage ist für mich, in wie fern Gott mein Gegenüber sein kann? Ist er ein fremdes Wesen, das sich ganz weit weg von meinen Bedürfnissen, meinen Sorgen befindet, dann wird diese Frage schnell gelöst. Ich kann mir in diesem Zusammenhang nicht einen Gott als Ansprechpartner vorstellen. allmächtig ist, der uns aus der Ferne beobachtet, und sich amüsiert, was uns alles passiert auf dieser Erde (natürlich stelle ich da Gott in einem sehr verzerrten Bild dar). An so einen Gott will ich mich nicht wenden.

Doch in der Bibel gibt es verschiedene Stellen, die mich vermuten lassen, dass Gott anders ist, als der, der auf einer Wolke sitzt und sich anschaut, wie wir Menschen zurechtkommen.

Ein Gott, der schwach ist. Ein Gott, der unser Menschsein kennt, weil er es selbst erlebt hat.

Ein Gott, der mit uns unsere Wege geht, der uns begleiten kann, weil er sich auskennt.

Ein Gott, der die Erfahrung des Leidens gemacht hat.

Ein Gott, der seine Macht aus der Schwachheit schöpft. Ein gewaltig schwacher Gott, so, wie ein Kollege von mir (Pfarrer Étienne Babut) ihn nannte.

UNSER THEMA: GOTT UND DAS LEID

Gott kann uns verstehen, uns begleiten, unsere Sorgen annehmen, unsere Last tragen, weil er selbst leidet, weil er selbst die Erfahrung gemacht hat, wie es sich anfühlt begleitet zu sein, der uns Hoffnung schenkt, weil er genau weiß, was einen geliebten Menschen sterben sehen, heißt.

Diesen Gott finden wir in der Krippe, in diesem Baby, das gerade geboren wurde. Diesen Gott finden wir auch am Kreuz, Symbol für das Leid und den Tod. Doch gerade da, am Kreuz, in seiner Schwachheit, zeigt mir (uns) Gott einen Weg: Er kippt die Macht des Todes um und zeigt, dass das Leben stärker als der Tod ist.

Mitten in der Schwachheit wird die echte Macht Gottes ans Licht gebracht. Eine Macht, die begleitet, eine liebende Macht, die versteht und mitleidet. Auf diesen Gott kann ich mich verlassen, weil er selber gelitten hat und immer noch mit uns leidet.

Er gibt mir nicht alle Antworten auf einem silbernen Tablett serviert, sondern begleitet mich auf der Suche nach Antworten, zeigt mir mögliche Wege, gibt mir Anzeichen, wie ich mein Leben gestalten kann.

Gott ist gewaltig schwach.

Das ist die beste Nachricht für mich.

Nicolas Rocher-Lange



medio.tv/Striepecke

Vom König, der Gott sehen wollte (von Leo Tolstoi)

In einem fernen Lande lebte einst ein König, den am Ende seiner Tage Schwermut befiel. "Seht", sagte er, "nun habe ich in meinem Leben alles, was nur ein Mensch erleben und mit den Sinnen aufnehmen erfahren, gehört und gesehen. Nur eines habe ich nicht gesehen in meinem ganzen Leben: Gott habe ich nicht gesehen. Ihn wünsche ich noch zu sehen." Deshalb erließ der König an alle Machthaber, Weisen und Priester den Befehl, ihm Gott zu zeigen. Schwerste Strafen wurden ihnen angedroht, wenn es ihnen nicht gelänge. Der König gewährte eine Frist von drei Tagen. Trauer kam über die Einwohner des königlichen Palastes, und alle warteten auf ihr bevorstehendes Ende. Genau nach drei Tagen um die Mittagszeit ließ der König sie vor sich rufen. Der Mund der Machthaber, der Weisen und Priester aber blieb stumm. In seinem Zorn war der König schon bereit, das Todesurteil auszusprechen. Da kam ein Hirte vom Felde, der von des Königs Befehl gehört hatte, und sagte: "Erlaube mir, König, deinen Wunsch zu erfüllen!" "Gut", sagte der König, "aber bedenke, es geht um deinen Kopf." Der Hirte führte den König auf einen freien Platz und zeigte ihm die Sonne. "Sieh hin", sagte er. Der König hob seine Augen und wollte die Sonne sehen. Aber der Glanz blendete ihn, und er senkte den Kopf und schloss die Augen. "Willst du, dass ich erblinde?", sagte er zu dem Hirten. "Aber König, das ist doch nur ein Ding der Schöpfung, ein schwacher Abglanz der Größe Gottes, ein kleines Fünkchen seines flammenden Feuers. Wie willst du mit deinen schwachen, tränenden Augen Gott sehen? Suche ihn mit anderen Augen!" Der Einfall gefiel dem König. Er sagte zu dem Hirten: "Ich erkenne deinen Geist und sehe die Größe deiner Seele. Antworte mir nun: Was war vor Gott?" Nach einigem Nachdenken sagte der Hirte: "Sei nicht zornig wegen meiner Bitte, aber zähle...." Der König begann: ..Eins. zwei..." "Nein, nein". unterbrach ihn der Hirte, "nicht so, fange mit dem an, was vor eins kommt." "Wie kann ich denn? Vor eins gibt es doch nichts." "Sehr weise gesprochen, Herr. Auch vor Gott gibt es nichts." Diese Antwort gefiel dem König noch viel besser als die vorhergehende. "Ich werde dich reich beschenken: vorher antworte noch auf die dritte Frage: Was macht Gott?" Der Hirte sah. dass des Königs Herz weich geworden

war. "Gut", sagte er, "auch darauf will ich dir antworten. Nur um eines bitte ich dich: Lass uns die Kleider für eine kurze Zeit tauschen." Und der König legte die Zeichen seiner Königswürde ab, kleidete damit den Hirten, und selbst zog er den unscheinbaren Rock an und hängte sich die Hirtentasche um. Und der Hirte setzt sich auf den Thron, nahm das Zepter und zeigte damit auf den an den Stufen des Throns stehenden König, "Siehst du, das macht Gott! Den einen erhebt er auf den Thron. und den anderen lässt er heruntersteigen." Und der Hirte zog wieder seine eigene Kleidung an. – Der König stand in Gedanken versunken. Das letzte Wort des Hirten brannte auf seiner Seele. Aber plötzlich ermannte er sich, und unter sichtbaren Zeichen der Freude sagte er: "Jetzt sehe ich Gott."

Leo Tolstoi

Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.

Nikolaus Hermann

Das Christkind und der Tod (von Rudi Wyschetzki)

Unzählige Krippenfiguren hatte Johannes in seinem langen Leben geschnitzt, doch in den letzten Jahren war es ihm mit dem schwindenden Augenlicht immer schwerer gefallen. seiner Leidenschaft und der steten Nachfrage nach den kleinen Holzfiguren nachzukommen. Jedes Mal sollte es endgültig die wirklich letzte Krippenfigur sein, die seine Hände geschaffen hatten, und immer wieder gab es viele Gründe, doch weiterzumachen.

So hatte er sich auch in diesem Jahr wieder überreden lassen, diesmal von seinem Lieblingsenkel, dessen Liebe zur Krippe mit der Gründung einer Familie zurückgekehrt war. Den Stall hatte der Enkel an vorhergegangenen Herbstabenden selbst gebastelt und war damit zum Großvater gekommen, der seinem Enkel die Bitte um ein paar Figuren Krippe natürlich für die nicht abschlagen konnte. So hatte der Hannes in der Adventszeit wieder einmal alle Hände voll zu tun, um bis Christfest zumindest wichtigsten Figuren zu schnitzen. Kurz vor dem Fest war die Familie gerade zur abendlichen Messe unterwegs, der Großvater aber

das Christkind fertig musste und blieb deshalb schnitzen ausnahmsweise zwischen Spähnen und Schnitzeisen unter der Werkstattlampe zurück. Er wollte die gern noch Feinheiten herausarbeiten und dem Bübchen sein liebevolles, göttliches Lächeln einhauchen. Er summte dabei: " Ihr Kinderlein kommet" und andere stimmungsvolle Weihnachtslieder. hatte seine Brille auf Nasenspitze, schaute mal über die Brille hinweg, dann wieder hindurch. Ja, es war nicht so einfach, dem Jesuskind den richtigen Gesichtsausdruck zu verleihen. In Hannes Mundwinkel hing die Tabakspfeife, auf deren Mundstück er konzentriert herumkaute, während er mit den Werkzeugen hantierte. Er rauchte sie schon seit vielen Jahren kalt. "weil's fürs Schnaufen besser ist". Damit auch der Kachelofen was zu rauchen hatte, drehte sich Hannes zur Holzkiste und legte noch ein paar Scheite nach. Da war ihm, als ob ein kalter Luftzug von der Tür her zu ihm herüber wehte. Er drehte sich um und erblickte eine Gestalt im Rahmen, Aus dem Nichts schien sie aufgetaucht zu sein, wie ein weihnachtlicher Geist. Hannes erkannte den kühlen Gesellen sofort und war nicht überrascht. "So, ist es

jetzt soweit, kommst du mich ietzt holen?" sagte er dem Tod in sein fahles Gesicht. "Habe Dich in meinem Leben schon des Öfteren vorbeigehen sehen, als Kind schon, als ich im geborstenen Eis fast ertrunken wäre, als junger Mann im Krieg und in der anschließenden Gefangenschaft und dann vor ein paar Jahren, als der Stallboden unter mir nachgegeben hat und ich mir fast das Genick gebrochen hätt. Hast dir ja Zeit gelassen. -Also, dann packen wir es halt. auch wenn's morgen Weihnachten ist. Hast mich schon so oft ausgelassen, da kann ich nicht maulen- und vor der Ewigkeit fürchte ich mich nicht, habe mir nichts vorzuwerfen, auch wenn es meinem Leben auf und ab gegangen ist".

Hannes legte seine Pfeife, sein Schnitzmesser und das halbfertige Christkindl auf den Tisch und wollte schon aufstehen, da kam der Tod vorsichtig auf ihn zu und fragte mit leiser Stimme: " Lass mal sehen, was hast denn da Schönes?" Er nahm das kleine hölzerne Christkindl in seine knochigen Hände und betrachtete es von allen Seiten. "Schön hast es gemacht, sehr schön, aber noch nicht ganz fertig, nicht wahr? Für wen soll es denn sein?" "Für meinen Enkel und seine Familie, für ihr neues Kripperl

Weihnachtsfest." am Hannes lächelte, und es war ihm fast, als hätte er den Tod seufzen hören. "Zuwider ist doch jedes Mal das Abschied nehmen, auch wenn's schon Leute sind, die in die Jahre gekommen sind", sagte die Gestalt betrübt. "Komm, setzen wir uns noch ein wenig auf die Ofenbank und ratschen miteinander, es tut auch dem Tod ganz gut, wenn er seine verfrorenen Knochen ein wenig durchwärmen kann. Für deinen Enkel soll das Christkind sein, hast gesagt, und seine Familie, also für die Urenkel auch, was? Die wird das sicherlich besonders treffen, wenn es ein Christfest ohne dich und deine Krippenfiguren gibt. Da wird's nichts zum Singen geben beim Christbaum, da wird's bestimmt eine stille Nacht. eine sehr stille Nacht." Das bleiche Wesen wirkte traurig, es nahm das hölzerne Christkind noch einmal in die Hand und sah lange das angefangene göttliche Lächeln an. plötzlich Dann blickte es zum Großvater auf. Ein Glitzern war in seine zuvor SO leeren Augen getreten.

"Hannes, ich habe es mir überlegt, heute bin ich nicht in der Stimmung, so kurz vor dem Fest und wo doch die ganze Welt sowieso schon voller Tränen ist. Auch, wenn es mir Ärger macht, ich mag heute nicht!" Es drückte dem Hannes das Jesuskind in die Hand, sprang auf von der Ofenbank und eilte zur Türe. "Hannes, lass gut sein, schnitz weiter und bleib so aufrecht. Ein andermal vielleicht. aber heute nicht. Ich wünsche euch eine frohe Weihnachten, eine ganz besonders frohe Weihnacht!" Und SO war auch schon verschwunden, wie es gekommen war, wie ein kühler Luftzug in der Nacht. Der Hannes stellte das halbfertige Christkindl zwischen Maria und Josef, zündete sich vor lauter Freude wieder einmal eine Pfeife an, setzte sich zur Krippe und sang lauthals, "Vom Himmel hoch da komm ich her", als seine Familie von der Messe zurückkam. Etwas erstaunt begrüßten sie ihn, seine Frau, die Kinder, Enkel und Urenkel, und er nahm sie alle in seine Arme. "Ja, wie denn, was ist denn mit dir los?" fragte seine Frau, die ihn schon lange nicht mehr in so großer Freude gesehen hatte. "Du mit deiner Schnitzerei, ohne die würdest du schon lange nicht mehr leben!" "Genauso ist es," lachte der Hannes. "Kommt, jetzt trinken wir zusammen ein Glas Gloriawasser auf uns alle und besonders auf unser liebes, kleines

WEIHNACHTLICHE ERZÄHLUNGEN

Christkind, das uns jedes Jahr wieder Freude, Liebe und Hoffnung bringt." Am Weihnachtsabend lag das göttliche Kind in der Krippe. Hannes hatte dem kleinen Jesulein einen ganz besonderen Gesichtsausdruck geschnitzt, der voller Liebe und Leben war. Und alle sangen wieder gemeinsam das Lied von der stillen, heiligen Nacht.



medio.tv/schauderna

Die kleinen Bibelentdecker



Jesus wird geboren

Die Weihnachtsgeschichte für Kinder

Es war noch sehr früh am Morgen. Josef hatte den Esel vollbeladen. Mühsam kletterte Maria zwischen die Bündel, die Josef auf dem Esel festgebunden hatte, auf den schwer bepackten Esel. Sie saß sehr unbequem, weil das Baby in ihrem Bauch schon so groß war. »Das wird eine anstrengende Reise«, dachte sie. Gerne hätte sie unterwegs ein wenig geschlafen, so müde war sie. Zusammen machten sie sich auf den Weg nach Bethlehem in Judäa.

Der römische Kaiser Augustus hatte jedem befohlen, in die Stadt zurückzugehen, aus der seine Familie ursprünglich stammte. Er wollte, dass seine Soldaten die

Menschen in den Stämmen Israels zählten. Josefs Familie stammte aus Bethlehem; also mussten sie dorthin gehen. "Ich wünschte, es müsste nicht gerade jetzt sein", sagte Josef. "Das Baby kommt doch schon bald auf die Welt." Maria nickte. Sie versuchte, sich auf dem Esel festzuhalten. Das Baby in ihr war so groß, dass sie fast das Gleichgewicht verlor. "Es wird noch ein langer Tag", dachte sie. Als die Sonne aufging, wurde es sehr heiß. Maria wollte gerne schlafen. Doch sie wusste, dass sie dann vom Esel fallen würde. So lief sie ein wenig. Bald war sie jedoch so erschöpft, dass Josef sie wieder auf den Esel setzen musste.

Völlig erschöpft kamen sie endlich in Bethlehem an. Inzwischen war es Abend geworden. Die Sonne ging schon unter. Trotzdem wimmelte es auf den Straßen der Stadt von Menschen. Überall waren Kinder. Es herrschte ein so großer Lärm. Josef sagte: »Komm nur, Maria! Ich will noch schnell einen Platz suchen, wo wir heute Nacht schlafen können. « Plötzlich spürte Maria einen Druck in ihrem Bauch. "Josef, das Baby! Ich glaube, es kommt!"

Josef wurde ganz bleich. "Wir müssen einen ruhigen Ort finden, weg von dieser Menge!" sagte er.

Sie gingen von Haus zu Haus. Nirgends war ein freies Zimmer zu bekommen. Josef war schon ganz verzweifelt, denn inzwischen spürte Maria ein stetig wiederkehrendes und immer stärker werdendes Ziehen in ihrem Bauch. Das Baby sollte bald kommen! Was sollten sie jetzt tun? Mussten sie draußen unter freiem Himmel das Baby zur Welt bringen?

Schließlich rief Josef aus: "Ist denn hier nirgendwo ein ruhiger Ort zu finden, wo wir die Nacht verbringen können?" Ein Gasthausbesitzer antwortete ihm: "Hinter der Stadt, bei der Weide, habe ich einen Stall, in dem sonst meine Tiere sind. Geht dorthin. Nehmt etwas frisches Heu mit für den Boden. Zumindest ist es dort ruhig!"

Josef bedankte sich und eilte zurück zu Maria. Er stützte sie, während sie die Stadt verließen. Als sie endlich den Stall erreicht hatten, machte Josef ihr ein Bett aus frischem Heu und er atmete tief durch. Es gefiel ihm nicht, dass seine Frau ihr Baby in einem Stall bekommen musste, in dem sonst Tiere lebten. Aber sie hatten keine andere Wahl.

Draußen war es dunkel. Die Sterne leuchteten am Himmel. Josef half Maria bei der Geburt, so gut er konnte. Endlich hielt Josef das kleine Baby glücklich in seinen Armen.

Maria nahm es in die Arme und küsste es zärtlich. Sie weinte vor Freude und auch Josef hatte Freudentränen in den Augen. Er streichelte das Baby vorsichtig mit seinen großen, rauen Händen. Maria wickelte das Baby in Tücher, denn sie hatten keine Babykleidung. Sie hatten auch keine Wiege. Doch Josef legte in die

Futterkrippe Stroh hinein und machte daraus ein Bettchen für das Baby. »Es soll Jesus heißen«, flüsterte Maria, »so, wie es der Engel gesagt hat. «

Zur gleichen Zeit geschah draußen auf den Feldern vor der Stadt etwas Seltsames: Die Schafe schliefen auf der Weide und einige Hirten passten auf sie auf. Plötzlich kam ein Engel zu den Hirten und Gottes heller Glanz leuchtete um sie. Geblendet schlossen sie die Augen. Der Engel sagte: »Habt keine Angst! Ich bringe euch gute Neuigkeiten, eine wundervolle Nachricht für alle Menschen: Der Retter ist heute Bethlehem Nacht in geboren worden. Ihr könnt hingehen und ihn sehen. Ihr werdet wissen, dass er es ist, wenn ihr ein Baby in einer Krippe schlafen seht. « Dann waren da auf einmal noch viele andere Engel, die vom Himmel kamen, der ganze Himmel war jetzt von Licht erfüllt. Sie lobten Gott und sangen: »Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden! « Noch nie hatten die Hirten so schöne Musik gehört.

Die Hirten fielen auf die Knie und lobten Gott, dass sie so etwas Schönes erleben durften. Als es wieder dunkel wurde, fragten sie einander: "Haben wir geträumt?" Nein, sie wussten, dass es kein Traum gewesen Sie war. versammelten ihre Schafe und machten sich auf den Weg nach Bethlehem. In der Nähe der Stadt sahen sie einen riesigen Stern über einem Hügel stehen. Dann entdeckten sie den Stall. Die Hirten gingen hinein und sahen das Baby, von dem der Engel berichtet hatte: Sie sahen Jesus in der Krippe liegen. Da freuten sie sich sehr.

Kurze Zeit später bekamen Maria und Josef sehr hohen Besuch. Es waren weise Männer aus einem Land, das weit weg im Osten lag. Sie hatten den hellen Stern am Nachthimmel gesehen.

Die weisen Männer gingen auch nach Bethlehem. Sie folgten dem Stern, bis sie an den Stall kamen. Dort sahen sie Jesus in Marias Armen liegen. Da freuten sie sich sehr. Die lange Reise war es wert

KINDERSEITEN

gewesen! Sie hatten den König gefunden.

Die weisen Männer luden ihre Kamele ab. Sie hatten sehr seltene wunderschöne Geschenke und mitgebracht. Maria und Josef staunten. "Das sind Geschenke für einen König", flüsterte Maria Josef zu. Josef nickte. Der erste weise Mann verbeugte sich. "Wir haben eine lange Reise hinter uns. Der Stern hat uns den Weg gezeigt. Hier ist Gold für einen großen König." Der zweite weise Mann verbeugte sich auch "Es geschieht nicht oft, solch ein großer Stern dass erscheint. Dieses Baby wird der größte unter allen Menschen sein". Er gab Maria ein Gefäß mit Myrre. Das ist ein kostbares Parfüm, das nur von besonderen Menschen benutzt wurde.

Der dritte Weise lächelte Maria und Josef an. "Dies ist Weihrauch für ein Opfer. Es duftet köstlich. Wir wissen zwar nicht wie, aber dieser König ist Gott und Mensch zugleich."

Maria und Josef bedankten sich bei den Männern. Sie dankten alle Gott, dass er den Retter in diese Welt gesandt hatte.

Bianca Bubenheim, Halsdorf



Grafik: medio.tv/Kassing

KINDERSEITEN



Wenn du möchtest, kannst du dir die Bilder mit Hilfe eines Erwachsenen größer kopieren. Viel Spaß beim Ausmalen und Frohe Weihnachten (3)

Bianca Bubenheim, Halsdorf



Datum	Veranstaltung / Gottesdienst	
	Albshausen	Halsdorf
1. Advent 28.11.2021	-	10:30 Uhr Abendmahl
2. Advent 05.12.2021	09:15 Uhr	10:30 Uhr
3. Advent 12.12.2021	Jugendgottesdienst MOVE von Jugendlichen für Jugendliche (aber auch für Erwachsene und Kinder!) 17:00 Uhr in Halsdorf	
4. Advent 19.12.2021	09:15 Uhr	10:30 Uhr
Krippenspiel- Gottesdienst 24.12.2021	16:00 Uhr	16:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Christmette 24.12.2021	-	23:00 Uhr
1. Weihnachtstag 25.12.2021	09:15 Uhr Abendmahl	10:30 Uhr Abendmahl
Silvester 31.12.2021	17:00 Uhr	18:15 Uhr
1. Sonntag nach Epiphanias 09.01.2022	-	10:30 Uhr
2. Sonntag nach Epiphanias 16.01.2022	09:15 Uhr	10:30 Uhr
3. Sonntag nach Epiphanias 23.01.2022	-	10:30 Uhr
Letzter Sonntag nach Trinitatis 30.01.2022	09:15 Uhr	10:30 Uhr

Datum	Gottesdienst	
	Albshausen	Halsdorf
4. Sonntag vor der Passionszeit 06.02.2022	-	10:30 Uhr
Septuagesimae 13.02.2022	09:15 Uhr	10:30 Uhr
Sexagesimae 20.02.2022	Einführungsgottesdienst von Pfr. Nicolas Rocher- Lange in Halsdorf 14:00 Uhr	
Estomihi 27.02.2022	09:15 Uhr	10:30 Uhr
Weltgebetstag Freitag, den 04.03.2022	Ort und Uhrzeit werden noch bekanntgegeben	
Invokavit 06.03.2022	-	10:30 Uhr
Reminiszere 13.03.2022	09:15 Uhr	10:30 Uhr

Geschichte der Dorfkirche Albshausen

Fortsetzung des Berichts vom vorherigen Gemeindebrief!

"In der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes wurde der Autor des Artikels vergessen. Wir bitten dafür um Entschuldigung und geben gerne den Autor bekannt: Herbert Merkel, aus dem Buch "Fachwerkkirchen im Landkreis Marburg-Biedenkopf".





Baugeschichte der Kirche zu Albshausen

Hälfte des 16. Jahrhunderts:



2.



Abb. 1-4 Die Kirche in den 1930er Jahren

Fachwerkobergeschoss wird errichtet. Es ist nicht erwähnt, warum die Kirche um dieses Geschoss erhöht wurde. Denkbar wäre diese Maßnahme, um Raum für die Empore zu schaffen, die aber erst 1693 als "neuerbaute Männerbühne" genannt wird.

1576 – Das Sparrenwerk des Daches wird konstruiert.

1680 – Der Giebel wird geschindelt und ein Aufgang vom Chor zur Kanzel gebrochen.

1681 – Erstellung der Steinkanzel. Der baufällige Kirchturm wird niedergelegt und ein neuer gebaut.

1689 – 2 Rthl. dem Maurer, der den zerfallenen Altar und die Treppe zur Kanzel erneuert hat.

1693 - 6 Rthl. für Dielen zu der neu erbauten Männerbühne. Offen-sichtlich wurde die Kirche erst zu dieser Zeit mit den Emporen versehen.

1696 – Erbittung einer Kollekte zum Kirchbau: "Da das Holz- und Mauerwerk des alten Gotteshauses als so schlecht befunden, dass dasselbe von Grund erneuert werden müsse."

1714 – Jahreszahl über der Eingangstür. Irrtümlicherweise verbindet sich mit diesem Datum ein Neubau der Kirche. Wenn auch urkundlich 1713 vom "Neubau" die Rede ist, so kann es sich 1714 nur um eine gründliche Renovierung gehandelt haben. Für diese Annahme sprechen einige Argu-mente:

- Ein Neubau wäre urkundlich festgehalten worden, ist aber nirgendwo belegt.
- Der Anlass für die Bauar-beiten war: "dem Ruin der Kirche vorzukommen."





3. Dokumentierte Absicht war es, die "hinterste Seitenwand und Giebel von Grund aufrichten".

4. Für einen Neubau wäre die Zeit viel zu kurz gewesen. Die Arbeiten dauerten nur vom 13. April bis zum 31. Mai 1714, also nur 1 ½ Monate.

Die Erwähnung, dass in dieser Zeit zum 31. Mai kein Gottesdienst in der Kirche stattgefunden hat, lässt sich nur so verstehen, dass die Kirche notfalls noch benutzbar gewesen wäre und auf jeden Fall nicht abgerissen worden ist. Als Baumaßnahme wird erwähnt, dass die "unterste Wand und Giebel von Grund" aufgerichtet wurden. Ebenfalls muss in



diesem Zusammenhang der Stuhl im Dach gezimmert worden sein, da an den Balken die Jahreszahl 1711 zu sehen ist. Für die Baumaßnahme stellte der Fürst das Bauholz zur Verfügung. Der Zimmermann war ein Melchior ... aus Schweiz. An den Baukosten lässt sich ersehen, dass die Baumaßnahme wesentlich aus Zimmerarbeiten bestand. Der Zimmermann erhielt 197 Rthl. und der Maurer 76 Rthl.

1715 – Gesuch der Kirchen-vorsteher und Kirchenältesten um Durchführung einer "Collecte" in den umliegenden Städten und Dörfern für die Kirchenreparatur. Die Kosten hatten sich offensicht-lich so erhöht, weil "alles Baufäl-liger Befunden, dass man vorhero gemeint hat".

Abb. 7 Innenraum der Kirche um 1920

1765 – Einbau einer Kirchenuhr; Reparatur von Turm und Dach der Kirche 1784 – Große und kostenauf-wendige Reparatur des Kirchen-daches; Material: 500 Ziegel, 3 ½ Ruthen Schiefersteine, 21 Tannen-dielen fürs Dach. Gesamtkosten: 24 fl. 61 alb. 8 hl. Bei einer Visitation stellte Superintendent

Seipp fest, "dass an der Albshäuser Kirche eine Seitenwand ausgewichen, wogegen ein Pfeiler zu setzen wäre".

1786 – Anbau eines Pfeilers an die Kirche für 20 fl. 24 alb. Diese Stützung macht deutlich, dass schon in dieser Zeit die Südwand der Kirche instabil war.

1838 – Der Landbaumeister Breithaupt erstellt einen Kosten-voranschlag, aus dem ersichtlich wird, in welch marodem Zustand sich Teile der Kirche und der Friedhofsmauer befinden. 1842 waren dann die Arbeiten an der Kirchhofsmauer fertiggestellt.

1882 und 1883 – Die Firma Dickel, Treisbach, baut eine Orgel in die Kirche ein.

1914 – Die Architekten Eichelberg und Dauber (Marburg) legen am 4.3. einen Kostenvoranschlag vor. Das königliche Hochbauamt Kirch-hain betont den kunstgeschicht-lichen Wert der Kirche.

1920 – Renovierung der Kirche: (A) ausgeführt werden Erd- und Maurerarbeiten sowie Zimmer-arbeiten.

1947 – Der Zustand der Kirche hat sich verschlechtert, da die schon 1937 vorgesehenen Arbeiten nicht ausgeführt wurden.



Abb. 8-9 Hostienschale und Weinkanne um 1950

1948 Rückführung der Glocken;

Ortstermin mit dem Landeskonservator, um Bauarbeiten vorzu-nehmen, die einen drohenden Einsturz verhindern sollen; es droht eine baupolizeiliche Schließung der Kirche.

1953 – Ein Blitzeinschlag beschädigt das Schieferdach des Turmes und die Balkenlage in der Kirche.

Fortsetzung im nä. Gemeindebrief

Laternenfest 2021 in der Ev. Kita "Sonnenblume" - Halsdorf

"St. Martin" für die U-3 Kinder – Erzählt mit einem Geschichtensäckchen

Das ist St. Martin. Draußen ist es kalt, es schneit. Er reitet auf seinem Pferd. Auf dem Kopf trägt er einen Helm und in der Hand hält er sein Schwert. Er hat einen roten Mantel an. Am Stadttor sitzt ein armer Mann im Schnee. Er hat Lumpen an und er friert. Der Bettler ruft:" Oh helft mir doch. Gebt mir etwas Geld." Viele Menschen gehen vorüber und beachten den Bettler



nicht. Dann kommt St. Martin angeritten. Er zieht die Zügel und bleibt vor dem Bettler stehen. Er teilt den roten Mantel mit seinem Schwert. Eine Hälfte gibt er dem Bettler, die andere hängt er sich um. Der Bettler möchte ihm danken, doch St. Martin reitet schnell mit seinem Pferd davon.

Mit Figuren aus dem Geschichten-säckchen wurde die Geschichte den Kindern vorgespielt – siehe Foto.

Auch in diesem Jahr haben wir mit unseren Kindern das "Laternenfest" gefeiert. Für unsere U-3 Kinder fand schon am Vormittag eine kleine Feier statt. So wurde im abge-dunkelten Turnraum eine gemüt-liche Atmosphäre geschaffen. Die selbst gebastelten Laternen brach-ten die Kinderaugen zum Strahlen. Mit Rabimmel, Rabammel, Rabumm, … machten die Kinder ihren kleinen Umzug.

ST. MARTIN IN DER EV. KITA IN HALSDORF

Für die Vorschul- und Sonnenkinder fand dann eine Feier am Nachmit-tag statt. Die selbstgebackenen Martinsteilchen wurden in gemüt-licher Runde verzehrt. Im Anschluss spielten die Kinder das St. Martins-Spiel.

Für die Eltern, die Corona bedingt auch in diesem Jahr nicht teilneh-men konnten, wurde das "St. Martinsspiel" als Videobotschaft übermittelt.

Auch diese Kinder machten mit ihren Laternen einen "Laternenspaziergang" und sangen zum Abschluss bekannte Laternenlieder auf dem Kita-Hof. Die Eltern, die zum Abholen ihrer Kinder im Eingangsbereich warteten, waren dabei aufmerksame Zuhörer.



Ev. Kindertagesstätte "Sonnenblume" in Halsdorf

Grafik: Susanne Göhlich

"Geistliche Abendmusik zum Herbstbeginn" in der Kirche in Halsdorf

Trotz der coronabedingten Termin-probleme konnten die beiden ukrainischen Geiger des "Kiever Orgeltrios" mit ihrem Leiter, der auch den Orgelpart übernahm, am 22. September zum ersten Mal in unserer Kirche in Halsdorf mit einer geistlichen Abendmusik zu Gast sein. Thematisch stellten die drei Musiker ihr Konzert in die beginnende Herbstzeit. Die bearbeitete Sonata zum Beginn erinnerte mit ihren vertrauten Rhythmen und Harmonien noch sehr an Händels barockale Musik.

Die folgenden Stücke dann aber waren von verschiedenen moder-nen Komponisten verfasst; zwei davon von Ortwin Benninghof selbst, dem Orgelvirtuosen und Leiter des musizierenden Trios. Alle souverän und virtuos vorgetra-genen Stücke des Abends, Bagatellen, Inventionen und eine Suite ließen in Tempi und Harmonien die

beginnende herbst-liche Zeit Grafik: Susanne Göhlich

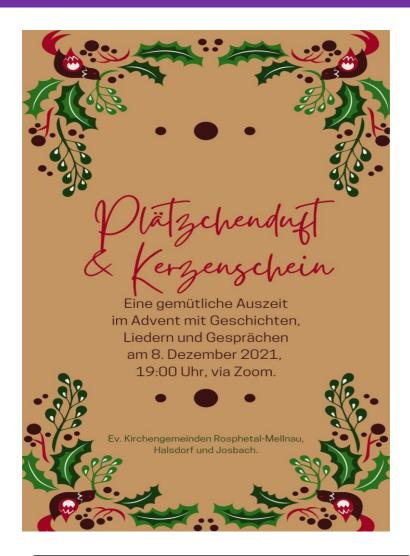
durchscheinen. Auch vertraute

Liedfrequenzen ließen sie anklingen, wie einen Choral und das Volkslied "Bunt sind schon die Wälder".

Die leider nur kleine Schar der Zuhörer ließ sich begeistert und beeindruckt durch das anspruchs-volle einstündige Programm führen. Von ihrer Faszination dieser Abendmusik zeugten dann auch die großzügigen Spenden am Ende des Abends, die jungen ukrainischen Musikern zugute kommen sollen.

B. Pandikow, Pfr.i.R.





Zoom-Meeting beitreten

https://zoom.us/j/97708431826

Teilnahme per Telefon: 2 069 5050 0951

Sitzungs-ID: 97708431826#

LEBENDIGER ADVENT IN HALSDORF



Am Donnerstag, 09. 12. 2021, 19:00 Uhr, lädt die Evangelische Kirchengemeinde Albshausen, Marburger Straße 35282 Rauschenberg zu einem vorweihnachtlichen Konzert ein.

Die Leitung hat Professor Ortwin Benninghoff an der Orgel; die beiden ausgezeichneten Musiker/in Oksana Popsuy und Oleksandr Babintschuk vervollständigen mit ihren Violinen das Trio.

Ortwin Benninghoff, ehemals Dozent für Klavier und Orgel, sowie Theorie und Gehörbildung, grün-dete 1981 das "Ensemble Neue Musik Universität Duisburg",

heute innehat ebenso die Reihe "Akademische Konzerte".

Festes Mitglied des Kiewer Orgel-trios ist **Oksana Popsuy**. Sie studierte an der Nationalen Tschaikowsky-Akademie der Ukrai-ne in Kiev. Sie ist Mitbegründerin

der Kiever Kammerakademie, in der sie bis heute in der ersten Geige spielt.

Oleksandr Babintschuk, der das Trio vervollständigt, studierte ebenfalls an der Nationalen Tschaikowsky-Akademie. Im An-schluss an sein Studium war er Mitglied des Kiever Kammer-orchesters und des Orchesters der Nationalen Oper der Ukraine in Kiev. Bis zum heutigen Tage ist er Konzertmeister der Kiever Kammerakademie, sowie der Camerata Chernigiv und des Orchesters "Junge Philharmonie Köln".

Der Eintritt ist frei!

Gottesdienste und Veranstaltungen für die Advents- und Weihnachtszeit



- Samstag, den 27.11.21, um 19:00 Uhr:
 Adventliche Musik um Kerzenschein*,
 Kirche Halsdorf
- 1. Advent, den 28.11.21, um 10:30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl*

Kirche Halsdorf



2. Advent, den 05.12.21: Gottesdienst in den Kirchen* Kirche Albshausen (09:15 Uhr) Kirche Halsdorf (10:30 Uhr)





Donnerstag, den 09.12.21, um 19:00 Uhr*, Advents- und Weihnachtsmusik mit dem Kiever Orgeltrio, Kirche Albshausen

3. Advent, den 12.12.21, um 17:00 Uhr*, MOVE Gottesdienst zum Thema "Lichtmomente",

(Gottesdienst von Jugendlichen für alle)



4. Advent, den 19.12.21: Gottesdienste in den Kirchen* Kirche Albshausen (09:15 Uhr) Kirche Halsdorf (10:30 Uhr)





Heiligabend, den 24.12.21
Krippenspiel-Gottesdienste im Freien*
Albshausen: Auf dem Hof der Familie Weigel (16:00 Uhr)

Halsdorf: Stationen-Gottesdienst (1. Station: bei Helmut und Rosita Schmidt) (zwischen 16:00 Uhr und 18:00 Uhr)

Christmette, um 23:00 Uhr*
Kirche Halsdorf

1. Weihnachtstag (mit Abendmahl)*
Albshausen: in der Kirche, 09:15 Uhr
Halsdorf: in der Kirche, 10:30 Uhr

*In jeder Veranstaltung / in jedem Gottesdienst werden OP- oder FFP2 Masken durchgängig getragen. Bei 2G oder 3G, bringen Sie bitte einen entsprechenden Nachweis oder (bei 3G) einen aktuellen Test mit. Ihr habt gewählt:

Die Top 5 für das neue Gesangbuch





Von guten Mächten



Geh aus, mein Herz, und suche Freud



Großer Gott, wir loben dich



Möge die Straße



Wer nur den lieben Gott lässt walten



WICHTIGE ADRESSEN

Pfarrer Nicolas Rocher-Lange, Biegenstr. 2, 35288 Wohratal-Wohra,

Tel.: 06425/1261, Fax.: 06425/821147 (freier Tag: Montag)

E-Mail: pfarramt.halsdorf@ekkw.de

Im Internet unter: www.evangelische-kirche-im-wohratal.de

Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands Albshausen:

Doris Grebing, Am Sonnenrain 21, 35282 Rauschenberg-Albshausen,

Tel.: 06425/2315

Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands Halsdorf:

Martina Gücker, Buchenweg 3, 35288 Wohratal-Halsdorf, Tel.: 06425/2343

Assistenzstelle Kooperationsraum:

Sandra Obermann; Büro in der Hofreite, Biegenstr. 2, Wohra;

Bürozeiten: Montag bis Mittwoch: 09:00 bis 12:00 Uhr;

Donnerstag: 16:00 bis 18:00 Uhr

E-Mail: sandra.obermann@ekkw.de, Tel.: 06453/6486096

Evangelische Kindertagesstätte "Sonnenblume" in Halsdorf:

Uthe Salaba-Gröger, Hauptstraße 23, 35288 Wohratal-Halsdorf,

Tel.: 06425/2233, Fax: 06425/8210413, E-Mail: Kindergarten.Halsdorf@ekkw.de

Diakoniestation Wohra-Ohm: Mühlgasse 11, 35274 Kirchhain, Tel.: 06422/4000 **Telefonseelsorge** kostenfrei unter Tel.: 0800/111 0 111 oder 0800/111 0 222 **Impressum**

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinden Albshausen und Halsdorf.

V.i.S.d.P.: Pfarrer Nicolas Rocher-Lange. Redaktion: Bianca Bubenheim, Martina Gücker,

Magda Seibert, Marita Weigel, Nancy Wobig

Druck: GemeindebriefDruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen Internetseite: www.evangelische-kirche-im-wohratal.de und facebook (www.facebook.com/KirchspielAlbshausenBurgholzHalsdorf): Martina Gücker.

Spendenkonto der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden: Kirchenkreisamt Marburg,

Kirchenkasse Albshausen/Halsdorf, Sparkasse Marburg-Biedenkopf;

IBAN: DE1753350000000012467, BIC: HELADEF1MAR. Auflage: 500 Stück

BUNTE SEITE





Erntedankfest am 10.10.2021 bei der Firma Rühl in Wohra



Ev. Kita "Sonnenblume" in Halsdorf: Bibelstunde "Auf den Spuren Jesu": Der Farbenstreit



Ev. Kita "Sonnenblume" in Halsdorf: Weltkindertag 2021: Beschützt und gestärkt sein



Renovierung des Gemeindehauses in Halsdorf